



Diözesankonferenz 2025: 2. Plenartreffen am 4. und 5. April 2025

Ergebnis: Konsent bei 7 Richtungsaussagen , 1 Resonanzergebnis

Thema 01: Wir gehen im Sinne des Evangeliums vom Leben der Menschen aus: KONSENT

Themenverantwortlich: Stephanie Schebesch, Anja Asel, Andreas Lang

Richtungsaussage mit allen Unterpunkten

Die Katholische Kirche Steiermark tritt mit den Menschen ohne-Selbstzweck im Geiste Christi in Beziehung, und stellt sie mit ihren Bedürfnissen, Freuden, Sorgen und Nöten in den Mittelpunkt. Dazu braucht es mitunter neue Begegnungs-flächen vor Ort und ausreichend qualifiziertes (Begleit-)Personal sowohl im Haupt- als auch im Ehren-amt, um Glaube spürbar und erfahrbar zu machen. Kirche ist vielfältig. Wir alle sind aus Taufe und Firmung heraus berufen, glaubwürdig Zeugnis zu geben und (kirchliche) Gemeinschaft aktiv zu gestalten. Daher benötigt es in der Katholischen Kirche Steiermark ein stärkeres Bewusstsein für eine charismenorientierte Personalpolitik, in der Qualität vor Quantität steht, damit Mitarbeitende ihr volles Potenzial ausschöpfen können und in der Kirche vor Ort ein qualitatives Angebot gesichert ist.

Das kirchlich-religiöse Angebot der Katholischen Kirche Steiermark muss zielgruppenorientiert und ressourcengerecht gestaltet sein. Für die Verkündigung sollen alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten (analog und im digitalen Raum) genutzt werden. Zuständigkeiten müssen klar definiert sein. Kirche im digitalen Raum muss in ihrer Notwendigkeit erkannt werden und dementsprechend ehrlich, ernsthaft und professionell behandelt werden, immer im Hinblick darauf, dass analoge Begegnungen und Gemeinschaftserlebnisse durch nichts ersetzt werden können.

Wir als Katholische Kirche in der Steiermark brauchen ein Bewusstsein für die plurale Gesellschaft und müssen unsere externen Netzwerke (in den Bereichen Bildung und Seelsorge, z.B. Schulen, Kranken-häuser, Militär, Kommunen, Politik, Vereine ...) und unsere bereits bestehenden Begegnungsorte besser nutzen. Bei Anlässen, wie z.B. bei Hochzeiten, Begräbnissen, Osterspeisensegnungen etc., kann aus punktuell qualitativ hochwertigen Angeboten und gelungenen Begegnungen ein nachhaltiger, positiver Effekt entstehen.

Es braucht in der Verkündigung eine Sprache, die ohne banal zu sein, die Menschen verstehen.

Die Sprache im Gottesdienst darf besonders sein und sich vom Alltag auch unterscheiden. Wichtig ist, dass unsere Feiern und Gottesdienste trotz aller Besonderheiten in einfacher Sprache erschlossen und verstehbar gemacht werden müssen. Erzählungen aus der eigenen Lebenserfahrung tragen dazu bei, dass die Frohe Botschaft authentischer wahrgenommen wird (Glaubenszeugnisse). In der Katholischen Kirche Steiermark braucht es ein stärkeres Bewusstsein dafür, wo man spricht und mit wem.



Thema 02: Gemeinsam im Glauben wachsen – spirituell leben: KONSENT

Themenverantwortlich: Inge Lang und Karl Felber

Richtungsaussage mit allen Unterpunkten:

Wir als katholische Kirche in der Steiermark stellen die Vertiefung und die Weitergabe des Glaubens in den Mittelpunkt. Deshalb begleiten wir einander als Suchende in allen Lebenssituationen, um miteinander und mit anderen Suchenden in den Austausch über Gott zu kommen. Wir machen als Kirche Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe im Geist des Evangeliums in der Welt erlebbar.

Haltung Wir sind überzeugt davon, dass Glaube und Spiritualität das Leben reicher machen. Im Bewusstsein unseres Sendungsauftrages teilen wir den Schatz des Glaubens und bieten diesen allen Menschen an. Dies geschieht in großem Respekt vor der Freiheit jedes Menschen und seinen Überzeugungen sowie in Demut, im eigenen Glauben noch wachsen zu können. Der allen innewohnende Geist kann uns durch jede andere und jeden anderen etwas Wesentliches sagen. Wir leben die Haltung des aufmerksamen Hörens im Wissen, dass Gottes Geist überall wirken kann. Wir begegnen auch den spirituellen Reichtümern anderer Konfessionen und Religionen mit Wertschätzung.

a) **Gemeinsam auf dem Lebens- und Glaubensweg**

Wir bestärken haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen und alle Interessierten, ihren persönlichen Glauben und ihre Spiritualität zu entdecken, zu entfalten und ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen. Darüber hinaus nehmen wir Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen – in Freude und Hoffnung aber auch Trauer und Angst – wahr und ernst. Wir begleiten einander, damit die liebende Gegenwart Gottes erfahrbar werden kann.

b) **Bildung**

Durch Bildungsangebote ermutigt die Kirche alle Menschen, ihre Charismen und Talente zu entdecken und einzubringen. Zudem fördert sie das Wissen über den eigenen Glauben, über andere Religionen und unterschiedliche Spiritualitäten. Wir befähigen dadurch Menschen, mit anderen in Offenheit in Dialog zu kommen, voneinander zu lernen und Barrieren abzubauen.

c) **Lern- und Erfahrungsorte des Glaubens**

Wir schaffen Erfahrungsräume, wo sich der persönliche Glaube am gelebten Glauben anderer entzünden kann. Dabei reflektieren wir unsere eigenen Glaubensüberzeugungen und -praktiken, bleiben stets lernbereit und setzen uns auch kritischen Diskussionen aus.



Thema 03: In Solidarität mit Armen und Benachteiligten aller Art leben: KONSENT

Themenverantwortlich: Maximilian Tödting

Richtungsaussage mit allen Unterpunkten:

Die Katholische Kirche Steiermark ist eine glaubwürdige, starke und kompetente Stimme im Einsatz für Menschen in Not und Benachteiligte aller Art und wird in der Öffentlichkeit als solche wahrgenommen. Sie arbeitet in Kooperationen, öffnet neue Begegnungs- und Möglichkeitsräume und findet im Geist des Evangeliums gemeinsam mit Betroffenen wirksame Wege und Lösungen, um Nöte in ihren vielfältigen Formen zu lindern:

Not wahrnehmen, sichtbar machen und lindern

Die Kirche hat einen offenen Blick auf die Nöte der aktuellen Zeit und deren strukturelle Ursachen. Sie führt regelmäßig inner- und außerkirchliche Analysen durch, die Ausgangspunkt für treffsichere Maßnahmen sind. Dabei liegt der Fokus besonders auf jenen Personengruppen, die nicht in der Lage sind, außergewöhnliche Herausforderungen aus eigener Kraft zu bewältigen.

Glaubwürdig leben – anwaltschaftlich handeln

Am ethischen und transparenten Handeln der Kirche wird die Botschaft von Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit deutlich. Durch authentisches und nachvollziehbares Wirken ist die Kirche anerkannt, verlässlich und kompetent im Einsatz gegen die mannigfaltigen Formen von Armut.

Unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Zugehörigkeit und Leistung der Menschen steht die Kirche für deren unantastbare Würde ein, nimmt sie in ihrer Ganzheit wahr und erhebt ihre Stimme gegen Ungerechtigkeit, Diskriminierung und strukturelle Benachteiligungen.

Bei all dem nimmt sie Maß an der Botschaft Jesu und bleibt dabei selbstkritisch lernend.

Befähigen und ermächtigen

Die Kirche bietet für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende und Interessierte Lern- und Erfahrungsorte als Basis für ihren authentischen und kompetenten Dienst an den benachteiligten Menschen und den Einsatz für soziale Gerechtigkeit.

Darüber hinaus befähigt die Kirche Betroffene durch partizipative Bildungs- und Unterstützungsangebote und integrative Projekte, selbstwirksam und selbstbestimmt ihr Leben zu gestalten.

Netzwerke und Kooperationen eingehen, etablieren

Die Kirche ist engagierte und kompetente Partnerin in lokalen, regionalen und globalen Netzwerken und ist darüber hinaus aktiv am Aufbau solcher beteiligt.

Die Kirche geht sozialraumorientiert¹ Kooperationen ein, um gemeinsam mit allen Beteiligten Lösungen für soziale Problemlagen zu finden.



Thema 04: Alles hat seine Zeit: Räume für Neues eröffnen und Liebgewordenes loslassen: KONSENT

Themenverantwortlich: Tamara Strohmayer und Bruno Almer

Richtungsaussage mit allen Unterpunkten:

Im Jahr 2030 lebt die Katholische Kirche Steiermark eine offene Innovationskultur, die Veränderungen und Wandel ermöglicht und aktiv vorantreibt. Entscheidend ist, dass sie den Menschen nützt und den Geist der Frohen Botschaft trägt und erlebbar macht. Dabei wird Loslassen (Exnovation) als Schwester der Innovation gesehen; neue Formen von Kirche haben ebenso ihren Platz wie bestehende Formen. Das bedeutet für:

Innovation: Das Einbringen von neuen Ideen und Ansätzen wird gefördert und deren Umsetzung und Weiterentwicklung wird unterstützt. Die Abgrenzung zwischen „Draußen“ und „Draußen“, von neuen und traditionellen Orten bzw. Formen ist überwunden. Neues hat sich an allen Orten menschlichen Zusammenlebens entwickelt.

Loslassen (Exnovation): Es gibt in der Katholischen Kirche Steiermark ein gemeinsames Verständnis von Loslassen im Sinne einer bewussten Entscheidung dafür, was aktiv beendet werden soll. Dabei besteht bei der Mehrheit der Haupt- und Ehrenamtlichen das Bewusstsein, dass Prozesse und Maßnahmen zum Loslassen für die Transformation der Kirche notwendig sind.

Regelmäßig (mindestens einmal pro Jahr) hinterfragen und evaluieren alle Haupt- und Ehrenamtlichen die Tätigkeiten und beenden auf Basis von definierten Entscheidungskriterien, was sich nicht mehr bewährt. Strategien und Maßnahmen des Beendens werden von den Führungs-ebenen kompetent und konsequent umgesetzt. Menschen werden im emotionalen Prozess des Loslassens begleitet.

Neue Formen von Kirche: Sie sind in der gesamten Steiermark bekannt und werden professionell innerkirchlich und außerkirchlich kommuniziert. Entsprechende Rahmenbedingungen und Unterstützungsmöglichkeiten stärken das Thema „Neue Formen von Kirche“. Einen wesentlichen Aspekt stellt eine Kultur des verantwortungsvollen Experimentierens dar, die ein Scheitern und das Daraus-Lernen zulässt.

Voraussetzungen für die Realisierung dieser Richtungsaussage sind:

- Innovative Ideen und Ansätze sowie gelungene Beispiele („Erfolgsgeschichten“) werden geteilt, um voneinander zu lernen, Zukunftschancen zu nutzen und Weiterentwicklung zu forcieren.
- Trends und Entwicklungen fließen in Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse ein.
- Zeit und Ressourcen (finanziell, personell) sind auf diözesaner Ebene und in Kirche vor Ort vorhanden.



Thema 05: Vielfalt als Chance – im Dialog bleiben - RESONANZ

Themenverantwortlich: Katrin Windischbacher und Bernadette Weber

Richtungsaussage mit allen Unterpunkten:

Wir als katholische Kirche in der Steiermark sehen die vielfältigen Realitäten von Menschen und lassen uns davon herausfordern. Wir gehen mutige Schritte und tragen aktiv zu einer Welt bei, in der Menschen in Frieden und Würde leben können. Wir setzen einen wesentlichen Beitrag zur Friedensförderung, indem wir Räume der Begegnung und Wertschätzung eröffnen.

1. Wir tragen als Kirche der Steiermark aktiv zu einer Welt bei, in der Menschen in Frieden und Würde leben können. Wir setzen einen wesentlichen Beitrag zur Friedensförderung in dem wir Räume der Wertschätzung eröffnen.
2. Ein qualitätvoller, wertschätzender Umgang/Begegnung mit anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen wird eingeübt.
3. Im Sinne einer „innerkonfessionellen Ökumene“ anerkennen wir die verschiedenen Formen von Spiritualität, erfahren in ihnen grundsätzlich den Reichtum unserer Kirche und thematisieren auch Herausforderungen und Grenzen.
4. Die selbstverständliche **Chancengleichheit** für Frauen **im Sinne der Menschenrechte (Art. 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte)** **ist ein erklärtes Ziel und wird ist immer mehr** Realität in der Kirche. -> kein Konsent
5. Unterschiedliche Lebensorientierungen/-formen und Lebensrealitäten jenseits von kategorischen Zuschreibungen werden innerkirchlich und in der Gesellschaft in ihrer Ernsthaftigkeit respektvoll wahrgenommen. Die Brüchigkeit und Fragmentiertheit unseres Lebens wird gesehen und ernst genommen.
6. Wir setzen Initiativen, um eine diversitätssensible Bildung anzubieten und zu fördern. Wir treten auch außerhalb unserer Institution dafür ein. Bildungs- und Erziehungsprozesse sind ein Akt der Hoffnung, gegen eine Logik der Gleichgültigkeit. Sie fördern eine neue weltweite Solidarität und eine gastfreundlichere und barrierefreie Gesellschaft.



Thema 06: Berufen aus Taufe und Firmung: Engagement heute gestalten: KONSENT

Themenverantwortlich: Barbara Krottil

Richtungsaussage mit allen Unterpunkten:

Das Bewusstsein, als Getaufte und Berufene, Träger:innen der Verkündigung zu sein, wird gestärkt. Wir als Katholische Kirche Steiermark orientieren uns am Auftrag der Kirche, an den Entwicklungen in der Freiwilligenarbeit und an den Ressourcen der Engagierten. Wir setzen das, was auf diözesaner Ebene zur Ehrenamtsentwicklung bereits erarbeitet wurde, vor Ort kontinuierlich und verstärkt um.

- Dazu schaffen wir auch neue Engagementmöglichkeiten, verändern bestehende Formate und passen vorhandene Profile bzw. Statuten auf ihre Praxistauglichkeit hin an.
- Wir sorgen für Klarheit bezüglich organisatorischer und rechtlicher Rahmenbedingungen, Aufgabenbeschreibungen, Kompetenzen, Abläufen und Ansprechpersonen.
- Unsere Kommunikations- und Bildungskonzepte auf allen Ebenen beziehen ehrenamtlich Engagierte ein und orientieren sich an ihrem Bedarf.
- Wir fördern das Wissen um das kirchliche Ehrenamtsverständnis und die Ehrenamtsentwicklung im Sinne des Zukunftsbildes bei allen relevanten haupt- und ehrenamtlichen Verantwortungsträger:innen. Die diözesane Stelle Ehrenamtsentwicklung wird als Anlaufstelle für Themen rund ums Ehrenamt breit kommuniziert.
- Wir unterstützen den Aufbau und die Entwicklung einer zeitgemäßen und wertschätzenden Ehrenamtskultur. Für die Umsetzung vor Ort setzen wir gezielt hauptamtliche Mitarbeiter:innen mit der nötigen Fachkompetenz ein.



Thema 07: Gemeinsam Verantwortung synodal wahrnehmen: KONSENT

Themenverantwortlich: Sabine Petritsch, Elisabeth Reicher-Spreitzhofer, Peter Possert-Jaroschka

Richtungsaussage mit allen Unterpunkten:

Richtungsaussage: Transparenz und Partizipation werden im vollumfänglichen Sinn in den Fokus gestellt und umgesetzt.

Unteraspekte: Folgende Unteraspekte verfeinern die Richtungsaussage, die alle Ebenen der Diözese in der Umsetzung einschließt und von Bildungsangeboten begleitet wird.

- **Partizipation (Teilhabe):** Im Blick auf synodale Prozesse wird bei der Entscheidungsfindung und in den Beratungsprozessen auf den unterschiedlichen Ebenen darauf geachtet, dass ein großer Kreis an Personen aktiv beteiligt wird. Dabei sollen Christ:innen aus ihrer Taufwürde heraus aktiv eingebunden werden, wie auch Menschen gehört werden, die der Kirche fern sind und jene, die kaum oder gar nicht in der Gesellschaft gehört werden oder Beachtung finden. Diese Stimmen sollen wesentlich zur Entscheidungsfindung beitragen.
- **Entscheidungskompetenz:** Sowohl Haupt- als auch Ehrenamtliche sollen um ihre Aufgabenfelder wissen. Es gibt eine klare Zuordnung von Aufgaben und damit verbundener Verantwortung. Die Entscheidungswege mitsamt Rechten und Pflichten werden offengelegt und vereinbart. Alle Beteiligten müssen wissen, wer welche Entscheidung zu treffen hat. Worüber entschieden wird, soll klar und deutlich formuliert werden.
- **Rechenschafts- und Begründungspflicht:** Alle Entscheidungs- und Verantwortungsträger:innen legen Rechenschaft über ihre Entscheidungen ab. Sie legen die Gründe für ihre Entscheidung für die Betroffenen nachvollziehbar offen.
- **Folgende Haltungen zwischenmenschlicher Begegnung werden konsequent eingeübt:** Wertschätzung, Respekt und Kommunikation auf Augenhöhe.
- **Kommunikation:** Eine verständliche Sprache ist wichtig, damit alle Beteiligten und Betroffenen sich verständigen können. Es muss sichergestellt sein, dass alle Beteiligten Zugang zu denselben Informationen hinsichtlich des Entscheidungsgegenstandes haben, damit sie einen fundierten Beitrag zum Entscheidungsprozess leisten können. Die Entscheidung wird mitgeteilt und deren Umsetzung später überprüft.



Thema 08: Gottes Schöpfung bewahren: KONSENT

Themenverantwortlich: Eva Heidlmair

Richtungsaussage mit allen Unterpunkten:

Aus dem Glauben heraus trägt die katholische Kirche in der Steiermark „Sorge für das gemeinsame Haus“ (Papst Franziskus - Laudato si!).

Ihr Handeln ist von theologischen, ökologischen, sozialen und ökonomischen Überlegungen getragen, wodurch sie kirchenintern und öffentlich als relevantes Vorbild wahrgenommen wird.

Sie setzt entsprechende Projekte um und engagiert sich auch im öffentlichen Bereich. Sie bietet sich durch ethisches Handeln und den kontinuierlichen Dialog mit Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft als Partnerin und Vermittlerin an.

Sie trägt durch ihre Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung und zu Initiativen für die Bewahrung der Schöpfung bei.